

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einschickungsgebühr: die einspal-
tige Zeile oder deren Raum inner-
halb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierzigster Jahrgang.

Nro. 64.

Winnenden, Dienstag den 5. Juni

1888.

Winnenden.
Im Wege der Zwangs-Vollstreckung
wird durch den Gerichtsvollzieher vor
dem neubauten Hause des jung
Friedrich Ulrich, Fuhrmann ein
Fuhrmannswagen an den Meist-
bietenden verkauft, wozu die Liebhaber
auf **Donnerstag** mittag 12 Uhr
eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.

Unterzeichneter beabsichtigt 16 Ar

Acker

im Fasanenwald, oberes Gewänd,
Leutenbacher Markung, die eine Hälfte
mit **breitem Klee**, die andere Hälfte
Grasboden, zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können jederzeit einen
Kauf mit mir abschließen.

Friedrich Of.



Die zur Bereitung
eines **kräftigen
und gesunden
Haustunks**
nötigen Substanzen
liefert ohne Zucker
franko für M. 3. 25,

vollständig ausreichend zu 150 Liter
= 1/2 müt. Eimer oder 1 bad. Ohm

Apotheker Hartmann
Steckborn Schweiz & Hemmenhofen
Baden. Vor schlechten Nach-
ahmungen wird ausdrück-
lich gewarnt! Zeugnisse gratis
und franko zu Diensten, auch liegen
solche zur Einsicht bei der Expedition
d. Bl. auf.

Niederlage in
Winnenden: Apoth. Schmid,
Stetten i. N.: Apoth. Krauß,
Schorndorf: Conditior Moser.

**Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrtsgesellschaft.**
Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt
mit 1. Klasse Postdampfer.

Rotter am **-AMERIKA**
Amsterdam

Abfahrt **Samstags**



**Billigste
Preise**

Nähere Auskunft erteilen
die **Direktion in Rotterdam.**
Die Generalagenten:
Langer & Weber, Heilbronn,
Carl Anselm, Stuttgart,
sowie der Agent:
Gottl. Weiß in Waiblingen.

Bienenstöcke

sucht zu kaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

Gewerbebank Winnenden.

Laut Beschluß des Verwaltungs-Ausschusses findet die jährliche
General-Versammlung

heute **Dienstag den 5. Juni,**

abends 7 1/2 Uhr

bei Herrn **Pfähler** zur Eisenbahn hier statt.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechenschafts-Bericht,
- 2) Beschluß über Verwendung des Reingewinnes,
- 3) Ergänzungswahl des Verwaltungs-Ausschusses, aus welchem
nach Ablauf der Wahlperiode ausscheiden die Herren
David Veiz, Adolf Dorn und Fr. Kallenberg.

Es wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Für den Ausschuß:

der Vorstand **A. Binz.**

Winnenden.

Auf vielseitiges Verlangen

Donnerstag Abend von 1/8 Uhr an

Abschiedsreunion

im **Sirsgarten**, bei ungünstiger Witterung im **Sotal**,
wozu freundlichst einladet
Sugg.

Winnenden.

Frische Sendung von

Ia. Roman- u. Portland-Cement

verkauft

Cless.

Winnenden.

Weisse u. bunte Farben,

für Wasser-, Leim- und Öl-Anstrich,

Möbel-, Fußboden-, Leder-,

Eisenlacke und Öle

empfeht billigst

G. Häussermann.

Frischen

Roman- und Portland-Cement

bei

Obigem.

Winnenden.

Apfelmost.

Ungefähr 60 Eimer Apfelmost -- wovon 35

Eimer ohne jeden Wasserzusatz bereitet -- hat

zu verkaufen

C. A. Müller.

Winnenden.

Seinen

breiten Klee

im Waiblingerberg verkauft

Fr. Gruber, Uhrmacher.

Zu vermieten

bis **Jakobi** oder später 2-3 große

Zimmer

mit Küche, Speisekammer, Bühne und
Keller.

Zu erfragen bei d. Redaktion d. Bl.

Hüftweh.

● **Rheumatismus.** ●

Dank der brieflichen Behandlung
des Herrn Dr. **Bremicker**, pract
Arzt in Glarus, bin ich von Hüft-
weh (Ischias) mit äußerst heftigen
Schmerzen in Hüften und Ober-
schenkeln durch unschädliche Mittel gänz-
lich geheilt worden. Ligerz, April
1887. Frau Louis. Keine Ge-
heimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker,
postlagernd Konstanz.“

Winnenden.

Danksagung.

Für die Beweise von Liebe und
Teilnahme während der Krankheit
und bei dem Tode unseres lieben
Kindes

Anna,

für die Blumenspenden, sowie für
die zahlreiche Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte, sagen ihren herz-
lichen Dank

die trauernden Eltern:

**Wilh. Gerstenlauer
und Frau.**

Steinreinach

Einen ordentlichen **Jungen** von
achtbaren Eltern nimmt unter günstigen
Bedingungen in die

Lehre

C. Mayer Glaser u. Schreiner.

Winnenden.

Ungefähr 3 Viertel

breiten Klee

im Breitlauch, welcher auch in 2 Teile
geteilt werden kann, hat zu verpachten
Kahfer jun.

Waldrems.

Zu vermieten
einen **Spezereiladen**

mitten im Ort, in welchem das Geschäft
schon seit 18 Jahren betrieben wurde
und kann ein Vertrag jeden Tag mit
mir abgeschlossen werden.

Gottlieb Winter.

W SAFE B
Beschreibt die Krankheiten der
NIEREN, LEBER
und **BLASENLEIDEN**
sowie deren sekundäre Krankheiten:
Magen-Weibliche und
Allgemeine Schwäche;
Rheumatismus & Gicht;
Francó & Gratisversandt
H. H. WARNER & Co.
Frankfurt a. M.
SPRINZERS CURE BROCHURE

Bruchbänder

besten Konstruktion in allen Formen und
Größen werden auf briefliche Bestellung,
er Maßangabe entsprechend, geliefert.
Nicht konvenirende Bandagen werden
kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes
Schriftchen über Bruchleiden kann gratis
und franko von uns bezogen werden.
Man adressire: „An die Heilanstalt
für Bruchleiden in Glarus
(Schweiz).“

Schuld- und Bürgscheine
empfeht **C. Fuß**, Buchdrucker.

W i n n e n d e n.
Unterzeichneter hat 1 starkes Viertel
breiten Klee
beim Bahnhof zu verpachten.
J. Kürner, Schuhmacher.

W i n n e n d e n.
Einen
Garbenboden
hat zu verpachten
Lammwirt Ment.

W i n n e n d e n.
**Süße und gestandene
Milch**
ist jeden Tag zu haben bei
Weber Schnepfle.

Leutenbach.
600—700 Mark
Pflegschaftsgeld hat auszu-
leihen
J. B ö r n e r.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 1. Juni. Eine am 30. Mai von dem konsultierenden Leibarzt Prof. Dr. von Liebermeister aus Tübingen und dem Leibarzt Obermedizinalrat Dr. von Feyer gemeinsam ausgeführte Untersuchung ergab dem St.-Anz. zufolge, daß die schwere akute Erkrankung, von welcher Seine Majestät der König im Laufe des letzten Winters befallen worden war, in erfreulichster Weise abgeheilt ist, ohne daß von dieser Affektion krankhafte Rückstände in den Atmungsorganen zurückgeblieben sind. Die schon seit Jahren bestehenden chronischen Veränderungen auf den Lungen haben durch die jüngste Krankheit keine Verschlimmerung erfahren. Ebenso sind die im Anschluß an jene akute Erkrankung zur Erscheinung gekommenen Störungen in der Herzaktion wieder gewichen und der Zustand des Herzens ist zur Zeit als ein befriedigender zu bezeichnen, wenngleich die seit Jahren bestehenden Veränderungen innerhalb des Gefäßsystems — wie dies in deren Natur gelegen ist — nicht verschwunden sind. Die Rücksicht hierauf sowohl als auch auf das immerhin noch angegriffene Nervensystem macht es notwendig, daß Seine Majestät sich auch noch fernerhin besondere Schonung auferlegt und von größeren Anstrengungen fernhält.

Stuttgart. Zum zweiten großen Musikfest. Die General-Direktion der Königl. Württ. Eisenbahnen hat auf die Bitte des Komitees den zahlreichen Besuchern des Musikfestes, die aus dem ganzen württembergischen Lande zu erwarten stehen, in sehr liberaler Weise eine dankenswerte Vergünstigung zu teil werden lassen. Die Rückfahrten, welche in der Zeit vom 18. bis einschließlich 21. Juni im inneren württembergischen Eisenbahn-Verkehr nach Stuttgart gelöst werden, erlangen eine Gültigkeitsdauer bis zum 25. Juni einschließlich, wofür sie auf der Rückseite mit dem Stempel „Stuttgarter Musikfest“ versehen worden sind. Die gleiche Vergünstigung steht seitens der Großherzogl. Badischen Bahnverwaltung für den direkten badisch-württembergischen Verkehr in sicherer Aussicht. Die Gültigkeitsdauer der Rückfahrten erstreckt sich bis zum 25. Juni, um den Gästen zu ermöglichen, auch an den geplanten, unmittelbaren an die Konzerttage sich anreihenden, geselligen Unterhaltungen teilnehmen zu können. Die Musikfreunde dürfen auch diesmal, wie vor drei Jahren, einer wahrhaftigen Musikfestwoche entgegensehen.

Esslingen. Die württembergischen Schulbücher kommen auch im Ausland da und dort zur Verwendung. In letzter Zeit lief hier eine größere Bestellung von einer Buchhandlung in Odessa auf das bei A. Weismann erschienene „Deutsche Sprachbuch“ hier ein. Es läßt sich wohl hieraus annehmen, daß in den Schulen der zu Anfang dieses Jahrhunderts gegründeten deutschen Gemeinden im südlichen Rußland die württ. Lehrbücher gebraucht werden, da genanntes Sprachbuch sich an dieselben anlehnt und seinen reichen Übungsstoff daraus entnimmt.

Heilbronn, 29. Mai. Zum 12. Württ. Landesschießen, das in den Tagen vom 29. bis 31. Juli in unserer Stadt abgehalten wird, ist folgendes Programm festgestellt worden:

Sonntag, 29. Juli.

Morgens 5 1/2 Uhr: Tagwache. Vormittags: Empfang der Gäste am Bahnhof. Vormittags von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr: Auffahrt der Rudergesellschaft Schwaben. Vormittags von 11—12 Uhr Früh-Schoppen mit Konzert im Altiengarten. Begrüßung der Gäste und Uebergabe der Bundesfahne. Mittags 12 Uhr: Mittagessen in den Hotels oder den jeweiligen Quartieren. Nachmittags 1 Uhr: Sammlung zum Festzug vor der Harmonie, von da präzis 1/2 2 Uhr direkt auf den Festplatz. Nachmittags 1/2 4 Uhr: Beginn des Schießens. Nachmittags nach Eintreffen des Festzuges und abends Volksbelustigungen mit Militär-Konzert auf dem Festplatz.

Montag, 30. Juli.

Morgens 5 1/2 Uhr: Tagwache. Vormittag 7—11 Uhr: Schießen. Vormittags 11—12 Uhr Schützenfest in der Festhalle, hernach gemeinschaftlicher Mittagstisch. Nachmittags 2—7 Uhr: Schießen. Volksbelustigungen mit Militär-Konzert auf dem Festplatz. Abends: Großes Heilbronner Herbstfest; bei Einbruch der Dunkelheit großes brillantes Feuerwerk.

Dienstag, 31. Juli.

Vormittags 7—12 Uhr: Schießen, hernach gemeinschaftlicher Mittagstisch in der Festhalle. Nachmittags 2—7 Uhr: Schießen. Konzert und Verteilung der bis dahin ermittelten Preise.

Mittwoch, 1. August.

Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Heilbronn, Ausflüge nach allen Richtungen: Wartberg, Jägerhaus, Weinsberg mit Weibertreu, Wimpfen etc.

Heilbronn, 31. Mai. Ueber die diesjährigen Herbstübungen des württembergischen Armee-Corps entnimmt die N.-Ztg. dem Verfügungsplan folgendes: Das 4. Infanterie-Regiment Nr. 122 hält seine Regimentsübungen vom 16. bis 24. August auf den Feldern zwischen Mögglingen und Stammheim ab, woselbst, sowie in noch einigen weiteren Dörfern, die am 9., bezw. 13. August aus ihren Garnisonen Mergentheim und Heilbronn abrückenden detachierten Bataillone des genannten Regiments vom 14. Aug. ab in Quartier kommen werden. Das 1. Bataillon des 4. Inf.-Reg. tritt mit dem Füsilierbataillon des Grenad.-Reg. Königin Olga Nr. 119 am 24. August in Gmünd zu einem kombinierten Regiment zusammen, das zur Komplettierung der 54. Infanterie-Brigade dient. Die Brigade-Übungen der 52. Inf.-Brigade finden vom 25. bis 31. August bei Mögglingen statt. Vom 1. bis 4. Septbr. halten die Regimenter der 52. Inf.-Brig. Geschützschießübungen in der Nähe von Ludwigsburg ab. Die Brigade-Mänöver (Übungen in gemischten Waffen) nehmen hierauf ihren Anfang; die 52. Infanterie-Brigade (3. Inf.-Reg. Nr. 121, Stab, 2. und Füsilierbataillon 4. Inf.-Reg. Nr. 122, Dragoner-Regiment Nr. 25, Stab der 13. Artillerie-Brigade, Regimentsstab, 3. Abteilung und 4. Batterie des 2. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 29, ferner die 2. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 13) übt vom 7. bis 11. September zwischen Lauffen und Marbach am Neckar, die 53. Infanterie-Brigade (Grenadier-Regiment Nr. 123, Infanterie-Regiment Nr. 124, Stab der 27. Kavallerie-Brigade, Ulanen-Regiment Nr. 20, Regimentsstab, 3. Abteilung und 3. Batterie 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 13, sowie 3. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 13.) übt vom 1. bis 5. September zwischen Gaildorf und Crailsheim. Die 54. Infanterie-Brigade (Infanterie-Regiment Nr. 120, kombiniertes Infanterie-Regiment, 2. Dragoner-Regiment Nr. 26, Stab der 1. Abteilung, 1. und 2. Batterie, sowie 2. Abteilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 13, ferner Stab und 4. Kompanie des Pionier-Bataillons Nr. 13) übt vom 3. bis 6. Sept. zwischen Gmünd und Ellwangen. Bei diesen Mänovern werden die Vorposten bei jeder Brigade 3mal bivalieren. Es folgen nun die Divisions-Mänöver. Die 26. Division (51. und 52. Infanterie-Brigade) manövriert vom 13. bis 17. September zwischen Winnenden und Waiblingen; die 27. Division 53. und 54. Infanterie-Brigade manövriert vom 8. bis 12. September zwischen Ellwangen und Bopfingen. Die sämtlichen Truppen bivalieren je einmal, außerdem die Vorposten je einmal. Zur Versammlung des Armee-Corps haben die Truppen der 26. Division am 18. September Marschtag, die Truppen der 27. Division, welche in der Nähe von Ellwangen manövrierten, haben am 13. Sept. Rasttag und vom 14. bis 18. September Marschtag, am 19. September ist für das ganze Corps Ruhetag. Den Beschluß macht das Corps-Mänöver. Dasselbe wird an zwei Tagen, am 20. und 21. September, südlich von Stuttgart auf linkem Neckarufer stattfinden, vom 20. bis 21. September werden sämtliche Truppenteile bivalieren. Am 21. September nach Schluß des Corps-Mänövers werden die meisten Stäbe und Infanterie-Truppenteile vom Manöverfeld mit der Eisenbahn in ihre Garnisonen befördert werden, während die berittenen Waffen (Kavallerie, Feld-Artillerie und Train), sowie die Stäbe und Truppenteile der Garnison Stuttgart am 22. September in die Garnisonen marschieren. Am Tage nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen werden die ausgedienten Leute in die Heimat entlassen und bei den berittenen Waffen die überzähligen Pferde verkauft werden.

— In der Gummi- und Celluloidwarenfabrik „Nedarau“ bei Heilbronn wurde der Obermaschinenmeister Ries von einem 150 Centner wiegenden neuen Schwungrad, dessen Abladen er beaufsichtigte, erdrückt. Der Verunglückte, dem seit 15 Jahren die

Leitung des Maschinenbetriebes übertragen war, hinterläßt Frau und 5 Kinder.

Schorndorf, 1. Juni. Herr Kaufmann Loosß in Beutelsbach hat dieser Tage sich an die Centralstelle für Landwirtschaft gewendet, wegen der die Kirchnernte so sehr beeinträchtigenden Raupen. Es wurde in Folge dessen von Dr. E. Hoffmann, Custos am k. Naturalien-Kabinet eine größere Partie angeessener Kirschen und Nestschen einverlangt und Dr. Hoffmann bezeichnet diesen bösen Feind nicht als den Kirschkernrüssler *Balaninus cerasorum*, sondern als die Larven des Frostnachtspanners, welche von außen in die Kirsche sich hineinfressen, nachdem sie vorher die Blätter und Blüten zusammengesponnen haben, wodurch heuer die Bäume ein braunes Aussehen erhalten. Das Auslesen der Kirschen hat keinen Wert, das einzige Mittel, welches im Herbst ja nicht zu versäumen ist, ist der Brummata-Gürtel, sonst ist im nächsten Jahr die Ernte ebenfalls vernichtet.

Gmünd, 31. Mai. Heute früh 3 Uhr wurden wir durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. Es brannte in der Franziskanergasse, nahe dem Schullehrer-Seminar. Das Feuer, welches in einer Scheuer ausbrach, griff so rasch um sich, daß die Bewohner des anstoßenden, dem Kettenfabrikanten Gloß gehörenden und von dem Jewel Ueberla mit Frau und sechs Kindern bewohnten Hause nur das nackte Leben retteten. Mit dem Allernotwendigsten bekleidet mußten sie den Rettungsweg durchs Fenster nehmen. Ueberla, dessen ganze Habe verbrannte, ist zwar versichert, er hat jedoch außer dem Mobilien noch beträchtliche Werte an eigenen und ihm geschäftlich anvertrauten Waren verloren und somit trotz Versicherung noch einen großen Verlust zu beklagen. Ein weiteres Wohnhaus wurde ebenfalls vom Feuer ergriffen und erhielt bedeutende Beschädigung. Der großen Windstille ist es allein zu danken, daß in der engebauten Gasse nicht größeres Unglück entstand.

Gemmingen, 1. Juni. Die Neigung der Knaben, mit Schnüren zu spielen, veranlaßte einige hiesige Knaben im Alter von 8 und 9 Jahren dieselben aus einer in der Nähe des Orts angelegten Hopfenpflanzung zu entnehmen. Sie rissen die Leit-schnüre von 40 Stöcken herunter und beschädigten die Stöcke derart, daß die meisten derselben für dieses Jahr ertragsunfähig sind. Wer staunt nicht über die Ausdauer der kleinen Zerstörer.

Waldbach, 31. Mai. Die wegen des hiesigen Brandes am 29. Mai verhaftete Tezloff'sche Ehefrau wurde heute wieder entlassen. Dieselbe ist gänzlich unschuldig.

Gültstein, O.A. Herrenberg, 30. Mai. Heute nachmittag hat sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der Lehrling des Zimmermann Gaiser wurde von einem Langholzwagen so unglücklich überfahren (die hinteren Räder gingen demselben über den Nacken) daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Schramberg, 31. Mai. Das gestern in Friedrichsberg, Ode. Hardt ausgebrochene Feuer, bei dem, wie schon mitgeteilt, acht Menschenleben verloren gingen, äscherte in zwei Stunden das große Bauernhaus des Landw. Ganter vollständig ein. Die Ueberreste der unglücklichen Verbrannten boten nach einem Bericht des Schw. M. einen erschütternden, grauenhaften Anblick. Dieselben sind in zwei kleinen Kisten gesammelt. Die eine Leiche (ob Frau oder Magd, kann mit Sicherheit nicht gesagt werden) hält dem Anschein nach noch ein Kind umschlungen, doch ist der Körper (Rumpf) der Frau merkwürdig zusammengeschrumpft. Von zweien der Kinder ist der Rumpf ebenfalls noch vorhanden, aber ganz verkohlt und zusammengeschrumpft. In einem zweiten Kistchen befinden sich die weißgebrannten Knochen der übrigen so jämmerlich ums Leben gekommenen. Der Abgebrannte (Ganter) konnte sich nur mit Gefahr des eigenen Lebens retten, indem er durch das Feuer sprang, wobei ihm die Fußsohlen verbrannt und das Haar versengt wurde. Der Knecht, der sich ebenfalls retten konnte und der noch das Vieh aus dem Stalle holte, verbrannte die Hofe auf dem

Leibe. Die Entstehung des in seinen Folgen so schauerlichen Brandes ist noch nicht aufgeklärt.

P o t s d a m, 31. Mai. Einen grauenvollen Tod fand gestern ein langjähriger braver Arbeiter der Kufmaul'schen Zementfabrik; derselbe fiel offenbar infolge eigener Unvorsichtigkeit von der Umfassungsmauer des Zementofens in die Tiefe desselben. Zwei Stunden später wurde er erst vermist und in dem stark geheizten Ofen vollständig verbrannt und verkohlt aufgefunden. Da der Sturz nicht in die eigentlichen Feuerungsräume erfolgte und der Unglückliche langsam geröstet wurde, muß der Tod ein schrecklicher gewesen sein. Es kostete unsägliche Mühe, die verbrannten Ueberreste des Mannes aus dem Brennofen zu bringen.

E b i n g e n, 31. Mai. Gestern versuchte ein jüngerer Bürger nach einem reichlich genossenen Rittschmaus trotz Abwehr das Reiten auf einem jungen, mutigen Pferd; dasselbe warf ihn so unglücklich ab, daß er an den Folgen des Sturzes heute sterben mußte. Eine Witwe und drei Kinder weinen um den Ernährer.

Tagesberichte.

Berlin, 31. Mai. In Begleitung des Kaisers nehmen Wegner, Madenzie und Hovell im Schloß Friedrichskron Wohnung. Krause und Leyden fahren täglich nach Potsdam, ebenso abwechselnd Bardeleben und Senator.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin richteten ein Daneschreiben an den Magistrat und die Stadtverordneten von Charlottenburg, in welchem es heißt: Die lebhafteste Teilnahme, welche uns während der ganzen Dauer unseres Aufenthalts in diesem Schlosse von der Bürgerschaft Charlottenburgs jederzeit bezeigt worden ist, hat wie in den gottlob hinter uns liegenden bangen Stunden, so auch am frohen Tage der Vermählung unseres vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Heinrich, mit der Prinzessin Irene einen besonders warmen Ausdruck gefunden. Irene nahmen die Glückwünsche, welche zu diesem freudigen Feste von dem Magistrat und den Stadtverordneten Charlottenburgs in der Adresse vom 24. Mai vorgebracht wurden, mit hoher Befriedigung entgegen und können uns nicht versagen, für diese treu gemeinte Kundgebung herzlichsten Dank auszusprechen.

Berlin, 1. Juni. Fürst Bismarck weilte gestern nachmittag bis fünf Uhr beim Kaiser. Das Kaiserpaar fuhr nachher in offenem Wagen gegen den Grunewald; ein Flügeladjutant und Madenzie folgten. Die Kronprinzessin verweilte längere Zeit im Schloß Charlottenburg. Das Kaiserpaar kehrte um 6 Uhr zurück. Der Kaiser besuchte dann zum erstenmale das Mausoleum, ließ sich am Sarge weiland Kaiser Wilhelms nieder und verrichtete ein stilles Gebet. Das Allgemeinbefinden ist vorzüglich. Die Kaiserin und die Prinzessinnen besuchten um 6 Uhr das Heylsche Jugendheim und verteilten daselbst Schokolade und Sückerwerk.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hatte eine vorzügliche Nacht und fährt bestimmt um 10^{3/4} Uhr nach Schloß Friedrichskron in Potsdam ab.

Berlin, 1. Juni, 11 Uhr 51 Min. Der Kaiser befindet sich auch heute Morgen nach gut verbrachter Nacht recht wohl. Die gestern Nachmittag nach dem Grunewald unternommene Ausfahrt ist ihm gut bekommen. Der Kaiser hat das Verlangen, betr. die Verlängerung der Legislaturperioden vor einigen Tagen, wie man aus sicherster Quelle erfährt, unterzeichnet. Andere Meldungen sind falsch. Der Kaiser fuhr heute Vormittag zu der festgesetzten, 10 Uhr 46 Min., Stunde mit der Nacht Alexandra nach Potsdam. Eine ungeheure Menschenmenge befand sich am Spreenfer. Der Kaiser fuhr in einem Pannwagen bis zur Landungsbrücke, wo er in das Schiff stieg. Die Menschenmenge durchbrach die Schutzmannskette und folgte am Ufer eine lange Strecke dem Schiffe.

P o t s d a m, 1. Juni. Das Kaiserliche Paar, der Kronprinz und Gefolge trafen 5 Minuten vor 1 Uhr auf dem Dampfer „Alexandra“ an der Erbpriesterei bei Glienecke ein, wo sie von der Kaiserin-Lieblingen und den Erbprinzen-Lieblingen empfangen wurden. Der Kaiser stieg die Treppe ohne Hilfe empor, begab sich, von der Kaiserin begleitet, nach dem geschlossenen Wagen, fuhr durch das Kauener Thor durch die festlich geschmückte Straße nach Friedrichskron. Bei Sanssouci bildeten die Schulen Spalier. Nachdem der Regierungsdampfer „Marie“ der „Alexandra“ vorausfuhr, um die Wasserstraße freizuhalten, waren hunderte von Ruder- und Se-

gelboote auf dem Fluß. Der Kaiser sah sehr wohl aus und grüßte dankend auf die enthusiastischen Kundgebungen.

P o t s d a m, 2. Juni. Der Kaiser hatte eine gute Nacht; er fühlt sich jedoch in Folge der gestrigen Reise etwas angegriffen. Sein Allgemeinbefinden ist gut.

P o t s d a m, 2. Juni. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich und erhoffen die Aerzte von dem Ortswechsel weiteres Fortschreiten in der Besserung des Allgemeinbefindens.

— Für das reisende Publikum ist eine am Montag in der Revisionsinstanz erfolgte Entscheidung des Straßenrats des Kammergerichts in Berlin von großer prinzipieller Bedeutung. Der Handlungsreisende L. löste am 22. Juni v. J. ein Fahrbillet von Prenzlau nach Pasewalk und gab dann bei der Gepäckexpedition zwei Koffer im Gewicht von 85 Kilo auf, wobei er drei Fahrbillets präsentierte und unter Verschweigung des Umstandes, daß er zwei davon nur geliehen, so daß er nur 60 Pf. Ueberfracht zu zahlen hatte, da ihm nämlich auf die drei Billets 75 Kilo Freigepäck gewährt wurden. Er wurde hierauf wegen Betruges angeklagt und auch deswegen vom Schöffengericht zu 15 \mathcal{M} Geldstrafe verurteilt. Seine hiergegen eingelegte Berufung wurde unter folgender Ausföhrung zurückgewiesen. Der Angeklagte ist nicht berechtigt, die Billets anderer Personen zu gedachtem Zweck zu verwenden. Das Recht auf Beförderung des Gepäcks ist ein Nebenrecht zu dem durch das Fahrbillet auf Beförderung erlangten Recht. Es steht mit demselben untrennbarer Beziehung und kann nur mit diesem zugleich übertragen werden. Der Angeklagte legte hiergegen Revision ein, indem er die Vorentscheidung für rechtswidrig erachtete, wurde aber damit vom Kammergericht ebenfalls zurückgewiesen.

— (Auslieferung eines Raubmörders.) Das Vereinigte Staaten-Bezirksgericht in Texas hat unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Staatsdepartements die Auslieferung von Ludwig Riesch bewilligt. Letzterer wurde auf Veranlassung Deutschlands wegen eines im April 1883 in Preußen begangenen Raubmordes verhaftet.

— Ueber die mutmaßliche Ursache des Gerüstesturzes im Kgl. Schauspielhaus in Berlin verlautet folgendes: Da die baulichen Veränderungen sehr beschleunigt werden mußten, so ward auch am Sonntag von Zimmerleuten auf dem Gerüst gearbeitet. Dieselben hatten für ihre Arbeiten große Holzlöcher gebraucht, welche gestern nicht mehr fortgeschafft werden konnten und auf dem Gerüst liegen blieben. Heute morgen wurde mit ihrer Wegschaffung begonnen und hierbei scheint man nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen zu sein. Offenbar sind die schweren Holzstücke, welche zum Teil ein Gewicht von acht Zentnern haben, hinuntergeworfen worden. Einer dieser Klöße hat, wie es scheint, einen der Gerüstbalken getroffen, denselben ins Wanken gebracht und so den Zusammensturz des ganzen Gerüsts veranlaßt. Die Arbeiter, welche auf dem Gerüst beschäftigt waren, besaßen zum größten Teil die Geistesgegenwart, sich schnell an Mauervorsprünge u. anzuflammern und wurden so gerettet.

— Ueber die beim Gerüstesturz im Kgl. Schauspielhaus Verunglückten hört man, daß der einzige Tote der Zimmermann A. Müller aus Klosterfelde ist, der einen Bruch des Rückgrates erlitt. Von den als verletzt in die Klinik verbrachten 12 Personen wurde dem Arbeiter Hermann Erdmann der Schädel zerschmettert, so daß das Gehirn bloßlag; derselbe ist bereits Montag operiert worden. Professor v. Bergmann nahm die Trepanation bei ihm vor. Im kath. Krankenhaus befindet sich der Zimmermann Karl Regelius. Denselben sind zwar die Rippen gebrochen, doch glauben die Aerzte, daß er außer Lebensgefahr sei. Auch den übrigen Verletzten geht es verhältnismäßig gut, und da es lauter junge kräftige Leute sind, so ist zu hoffen, daß sie die teilweise sehr schweren Verletzungen überstehen werden. Der Kaiser hat seine Teilnahme für die Verunglückten auch dadurch bekundet, daß er den Geheimrat v. Bergmann telegraphisch aufforderte, ihm über das Befinden derselben zu berichten, welchen Auftrag Herr v. Bergmann alsbald telegraphisch ausführte.

— Ueber ein entsetzliches Familiendrama berichtet in seiner knappen und trockenen Weise der gestrige amtliche Polizeibericht: „Am 28. d. M. vormittags wurde am Rottbuser Ufer die Leiche der seit mehreren Tagen vermißten Ehefrau des Tapezierers Koch und ihrer beiden drei und zwei Jahre alten Kinder, alle drei durch einen Strick aneinandergebunden, aus dem Landwehrkanal gezogen.“

— Die Sammlungen für die Ueberschwemmten in Deutschland haben, wie in der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses zu Berlin mitgeteilt wurde, nun eine Gesamtsumme von 6 200 000 Mark erreicht. Da eine Anzahl Gelder noch nicht eingegangen sind, andere Summen, welche direkt an kleine Komitees versendet wurden, nicht bekannt geworden sind, so wird der Gesamtbetrag eher mehr als weniger als sieben Millionen Mark sein. Davon sind bei dem Berliner Central-Komitee circa 3^{1/4} Millionen eingegangen.

— Eine goldene Taschenuhr für 20,000 \mathcal{M} hat Hofuhrmacher Johs. Hartmann vorm. D. Révir, Unter den Linden 48/49 in Berlin, hergestellt. Diese Uhr stellt die denkbar größte Leistung von Uhrmacherarbeit dar. Mit dem einen Aufziehkнопf werden die zahlreichen mit einander verbundenen Werke der Uhr zu gleicher Zeit aufgezogen. Die Uhr zeigt zwei Ortszeiten, schlägt von selbst die volle und Viertelsunde mit Abstellung, repetiert die Minute, hat springende Sekunde mit zwei Zeigern und doppeltem Anhalt, ferner einen immerwährenden Kalender, der auch das Schaltjahr richtig zeigt, giebt die Jahreszahl, Monat, Tag, Datum und den Mondwechsel an, weist die Fünftel-Sekunde und die sog. schleichende Sekunde auf und hat endlich auch einen Thermometer. Dabei ist die Uhr von nicht außergewöhnlicher Größe.

— Wie der Hamb. Korrr. erfährt, stehen demnächst für die Marine-Uniform Aenderungen bevor. Der Frack wird angeblich ganz verschwinden, dagegen werden voraussichtlich die Spauletten bestehen bleiben. An Stelle des jetzigen dreitüppigen Ueberrocks sowie des ganz getüppsten Waffenrocks dürfte ein viertüppiger, oben offener Rock nach dem Schnitt des in der englischen Marine getragenen eingeführt werden. Ebenso wird die deutsche Mütze mit dem heruntergehenden Schirm vermutlich durch die englische mit dem geraden, etwas in die Höhe gerichteten Schirm ersetzt werden.

O f f e n b u r g, 29. Mai. Gestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich bei einem an der städtischen Promenade gelegenen Hause ein Unglück. Im dritten Stock wohnt Herr Staatsanwalt Dr. Leipheimer, dessen junge Gemahlin vor einigen Tagen geboren hatte. Die Wöchnerin, welche an Fieber litt, benutzte den Augenblick, da ihre anwesende Mutter das Zimmer verließ und sprang zum Fenster hinaus auf die Promenade. Neugierlich trug die Unglückliche gar keine Verletzungen davon, dagegen scheinen die inneren Störungen so schwer zu sein, daß die Frau nicht mit dem Leben davonkommt.

M ü n c h e n, 1. Juni. Die Kunstausstellung wurde um 11 Uhr in Gegenwart des Prinzregenten, der Prinzen, Hofchargen, Minister u. eröffnet. Der erste Präsident, Maler Eugen Stieler, hielt die Begrüßungsrede, worauf der Prinzregent die 3. Internationale Kunstausstellung für eröffnet erklärte. Nachdem der zweite Präsident, Professor Lindenschmitt, mit einem Hoch auf den Regenten gedankt hatte, begann der Rundgang, an dem der ganze Hof teilnahm.

A u s B a y e r n, 29. Mai. Der Verbrecher Kullmann, welcher am 13. Juli 1874 den Fürsten Bismarck in Kissingen durch einen Pistolenschuß leicht an der Hand verwundete, sollte angeblich, wie verschiedene Zeitungen melden, demnächst wegen Ablaufs seiner Strafzeit von 14 Jahren Zuchthaus entlassen werden. Diese Meldung ist nach einer Zuschrift aus Bayreuth — wo Kullmann seine Strafe verbüßt — nicht richtig; denn Kullmann hat außer diesen 14 Jahren Zuchthaus wegen des Mordversuchs gegen den Reichskanzler noch anfangs der achtziger Jahre eine Zusatzstrafe von weiteren 6 Jahren erhalten, weil er im Zuchthaus einen Mordversuch auf einen Aufseher gemacht hatte.

— In B a m b e r g sind falsche Zehnmarkstücke im Umlauf. Dieselben sollen ziemlich schlecht geprägt sein, das Bildnis des Kaisers Wilhelm, den Prägestempel C und die Jahreszahl 1875 tragen. Besonders erkennbar sollen die äußerst mangelhaften Buchstaben auf den Rändern der Münzen sein.

W i e n, 1. Juni. Verordnungen der Finanzminister in Wien und Pest erhöhen die Cigarrenpreise um nahezu 20 Prozent für die billigeren und vollstümlichsten Sorten, wodurch die Staatseinnahmen um annähernd zehn Millionen Gulden jährlich steigen dürften. Im Publikum herrscht jedoch lebhaftere Aufregung.

T r i e s t, 31. Mai. Eine furchtbare Schreckensscene ereignete sich heute während der ganzen Fronleichnamss-Prozession auf dem Plateau neben der

Just-Kathedrale. Wie die W. A. Ztg. meldet, wurde ein Pferd des für den Stellvertreter des Statthalters bestimmten Wagens nach Abgabe der Kanonensalven plötzlich scheu und stürzte, ein anderes mit sich reißend, gegen den Turm, vor welchem eine nach Hunderten zählende Menschenmenge Kopf an Kopf gedrängt stand. In einem Nu waren zehn Personen (vier Frauen und sechs Mädchen) niedergetreten, von welchen zwei sehr schwer, die übrigen leichter verwundet wurden. Glücklicherweise kamen die Pferde bald zu Fall. Unter der Menge entstand eine furchtbare Panik. Zahlreiche Personen fielen ohnmächtig zu Boden. Alles drängte die Treppen hinunter. Das Verdienst der Wachen unter der umsichtigen Leitung des Bezirks-Kommissärs Göll ist es, die Panik in Kürze beschwichtigt zu haben.

— Die automatische Gewehrmitrailleur, eine Erfindung des Amerikaners Giram Maxim, ist vom österreichisch-ungarischen Kriegsministerium angenommen und erworben worden. Vorläufig hat Maxim die noch im Laufe dieses Jahres zu effektuierende Lieferung von 30 Stück seiner verheerenden Geschosse in Bestellung erhalten. Als Gewehrlauf ist das in der österreichischen Armee eingeführte 8 Millimeter-Repetirgewehr zu verwenden, damit die Mitrailleur und die Gewehre der Truppen einheitliche Munition haben. Diese Gewehrmitrailleur sollen zur Armierung der Festungswerke von Krakau und Przemyśl, insbesondere zur Grabenverteidigung dienen. Ein Terrainabschnitt, welcher von einer derartigen, auf automatischem Wege 600 Schüsse in der Minute abfeuernden Gewehrmitrailleur bestrichen wird, ist, so schreibt die „W. A. Ztg.“ vollkommen gesichert und kann von keiner noch so todesmutigen Truppe überschritten werden, denn die drei Bedienungsleute der Gewehrmitrailleur sind im Stande, ebenso viele Bataillone, welche in den Schußbereich ihrer großen Elevationen und Seitenrichtungen gestattenden Gewehrmitrailleur fallen, aufzuhalten und binnen wenigen Minuten niederzumähen.

Paris, 1. Juni. Von Mitternacht des heutigen Tages an sind Passmaßregeln an der Grenze in Kraft. Eine Anzahl Franzosen, die ohne Paß erschienen, wurden an der Grenze zurückgewiesen. Mehrere Blätter bringen eine angeblich offizielle Mitteilung, wonach die in Frankreich weilenden Ausländer ungleich mehr aufgebracht über die Passmaßregeln seien als die Franzosen selber. Infolge der deutschen Passmaßregeln hat laut Str. P. die Pariser Handelskammer die Handelskommission des Departements durch ein Rundschreiben aufgefordert, den Handels- und Gewerbestand zu veranlassen, keine Reisenden mehr nach Deutschland auszuschießen und die von Deutschland eingehenden Angebote abzulehnen.

— Wie aus Paris gemeldet wird, rücken Heuschreckenzüge von unerhörter Ausdehnung aus dem Süden gegen Algerien an und haben bereits einen Teil des Landes verwüstet. Der Lärm jedes Zuges übertönt meilenweit jedes andere Geräusch. An sechs Orten wurden riesige Sprengungs-Gerüste errichtet, deren Thätigkeit den anziehenden Massenschwärmen gegenüber jedoch machtlos ist. Fast die gesamte Garnison des Landes kämpft auf den Feldern vergebens gegen die Landplage. Die Eingeborenen, die Fruchtlosigkeit aller Versuche einsehend, verweigern in größter Verzweiflung jede Arbeit.

— Ein in der Fabrik Farcot zu Paris beschäftigter Mechaniker, H. Guignard, ist unerwartet in den Besitz von vier Millionen Francs gekommen, die seiner Frau durch Erbschaft zufielen. Frau Guignard brachte vor ihrer Verheiratung längere Zeit bei einer Dame zu, bei der ihre ältere Schwester im Dienste stand. Diese Dame, die keine Verwandten besaß, gewann das Mädchen sehr lieb und setzte sie in ihrem Testamente zur Universalerin ein. In der Verlassenschaft befindet sich ein prachtvolles Palais mit großem Garten in der Avenue der großen Armee, wenige Schritte vom Bois de Boulogne entfernt. Dieses Palais wird die Familie Guignard in den ersten Tagen des Juni beziehen.

London, 31. Mai. Wie die „Times“ mitteilt, hat auch die chinesische Regierung es abgelehnt, sich an der Pariser Ausstellung von 1889 zu beteiligen.

— Aus London, 30. Mai, wird geschrieben: Ein schreckliches Unglück fand heute früh statt. Das große Kleidergeschäft der Firma Garrould, welches die Ecke des Edgwaer Road und Queenstreet bildet,

fieng um halb sieben aus unbekannter Veranlassung Feuer und stand in hellen Flammen, lange bevor die Feuerwehr mit Spritzen und Rettungsleitern anlangte. Alle Anstrengungen der Nachbarn, die Thüren des Hauses von Außen zu öffnen, waren umsonst. Es war bekannt, daß eine Menge Kleider- und Putzmaschinen im Hause wohnten und herzerreißende Szenen spielten sich vor den Augen der zahlreichen, aber ohnmächtigen Zuschauer ab. Mehrere Mädchen stürzten auf's Dach und sprangen auf die Straße. Vier wurden schwer verletzt in das St. Marien-Spital getragen. Als es schließlich gelang, des Feuers Herr zu werden, entdeckte man noch die zur Unkenntlichkeit entstellten, verbrannten Ueberreste von sechs Frauen. Unter den Verunglückten befindet sich auch ein junges Mädchen, das erst gestern Abend in London anlangte, um bei der Hochzeit einer Freundin zugegen zu sein, die ebenfalls verbrannte. Die Feier sollte heute stattfinden. Auch viele der mit der Rettung beschäftigten Leute wurden verletzt.

— Wie aus New York, 29. Mai, gemeldet wird, wurden durch eine Gasalin-Explosion in einem Waarenmagazin zu Frederick (Maryland) 12 Personen getötet, 75 verletzt, darunter viele lebensgefährlich.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 30. Mai. Vor dem Landgericht wurde am Samstag ein Fall von „Straßenraub“ verhandelt, welcher sich am Mittwoch den 18. April auf der Feuerbacher Haide am hellen Tage zutrug. Es waren, den freien Nachmittag benützend, 9 Schüler des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums im Alter von 12—13 Jahren auf die Feuerbacher Haide spazieren gegangen und fischten in einem See daselbst nach Salamandern. Da kamen zwei Feuerbacher Bursche, Gotthilf Veitinger und Johann Sinn, beide 17 Jahre alt, der eine mit einem Prügel, der andere mit einer Gerte bewaffnet und machten den Schülern Angst, daß ihr Thun verboten sei und der Feldschuß sie sofort einsperren werde. 7 der Schüler sprangen davon, der 8. wurde von Sinn geprügelt und dann auch entlassen, den 9. aber hielt Veitinger fest und forderte 6 M. Strafe oder die Uhr als Pfand von ihm, die er auch gleich packte und welche der Schüler dem Strolch nach längerem Widerstreben überließ. Veitinger gab die Uhr dem Sinn, der damit forteilte. Sinn wurde von einem Landjäger in einem Schrank bei seiner Mutter versteckt gefunden, die Uhr hatte er noch bei sich. Die Strafe lautete für beide Strolche wegen schweren Raubes und Freiheitsberaubung auf je 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, die sie in der Anstalt für jugendliche Gefangene zu verbüßen haben.

Gemeinnütziges.

— (Fleisch vorteilhaft einzupökeln.) Bisher war es überall Gebrauch, das Schweinefleisch in der Weise einzupökeln, daß man dasselbe mit einer Mischung von Salz und Salpeter einrieb, dann in ein hölzernes Faß legte, nochmals mit dieser Salzmischung und einigen Pfefferkörnern bestreute und dann entweder fest zuschlug mit einem Bretterboden oder offen stehen ließ und nach etwa 14 Tagen im Schornstein räucherete. In letzterem Falle mußte man die sich aus dem Fleische bildende scharfe Flüssigkeit (Late genannt) täglich abgießen. Abgesehen von der Mühe, welche diese Behandlungsweise verursacht, findet ein vollkommenes Durchdringen des Fleisches mit der scharfen Flüssigkeit nicht statt und es verliert auch dadurch das Fleisch bedeutend an seinem Werte. Die nahrhaftesten Teile desselben gehen durch dieses Verfahren verloren. Das Salz entzieht nämlich dem Fleisch einen Saft, welcher die hauptsächlichsten Nährstoffe (Eiweiß, Kali, Phosphorsäure und Milchsäure) enthält und später als Late ungenützt fortgeschüttet wird. Neuerdings hat man nun ein vorteilhaftes Einpökeln des Fleisches empfohlen, welches dasselbe nicht nur gut erhält, sondern ihm auch einen besonderen Wohlgeschmack verleiht; es ist ein Verfahren, das seit Jahren in Amerika, England und in den größeren Städten Deutschlands angewendet wird. Will man z. B. 50 Kilogramm Schweine- oder Rindfleisch einpökeln, so bringe man ca. 30 Liter Wasser auf's Feuer, füge 4 Kilogramm Salz, $\frac{1}{2}$ bis 1 Kilogramm Zucker und 200 Gramm Salpeter hinzu und lasse das Ganze aufkochen. Bei dem Kochen sammeln sich auf der Oberfläche der Flüssigkeit Unreinigkeiten, die wiederholt abgeschöpft werden müssen. Kommt keine Unreinigkeit mehr zum Vorschein, so wird die Flüssigkeit vom Feuer genommen, damit sie erkalte.

Inzwischen legt man das in Stücke gebauene Fleisch an einem kühlen Orte in ein wohlgereinigtes Faß, streue einige Lorbeerblätter, Zwiebeln zc. daswischen und Sorge dafür, daß keine Lücken in dem eingepackten Fleische bleiben, sondern dieselben möglichst durch kleine Stücke ausgefüllt werden. Ist sämtliches Fleisch gehörig eingepackt, so gieße man die abgekühlte Flüssigkeit über dasselbe und zwar so, daß sie etwa 5 Centimeter hoch darüber steht. Will man das Fleisch räuchern, so lasse man die dünnen Stücke zwei Wochen und die dicken drei Wochen in der Pöckelflüssigkeit liegen. Uebrigens hält sich das Fleisch in dieser Late ein ganzes Jahr lang; nur muß man von Zeit zu Zeit nachsehen, ob sich auf derselben kein Schimmel gebildet hat. In diesem Falle muß die Flüssigkeit von neuem aufgekocht und abgeschäumt werden. Ueber die Schmachthaftigkeit des so eingelegeten Fleisches gibt es nur eine Stimme. Wer sein Fleisch einmal nach diesem Verfahren eingepökelt, wird nie zu dem alten zurückkehren. Manche Hausfrauen haben die Gewohnheit, die Pöckelbrühe den Schweinen zu verfüttern; jedoch möchte ich sie davor warnen, weil dadurch bei dem Vieh leicht eine Kochsalzvergiftung eintreten kann.

— Als ein natürliches Wetterglas empfiehlt das „Gewerbeblatt für Württemberg“ einen Blutegel in einer 1 Pfd. Wasser haltenden Glasflasche. Die Flasche ist dreiviertel hoch mit Wasser angefüllt, und es wird mit dem Wasser im Sommer alle acht Tage, im Winter alle vierzehn Tage gewechselt; sie hat ihren Platz im Fenster. Die Oeffnung der Flasche ist mit einem Stückchen grober Leinwand überdeckt. Liegt der Blutegel früh ohne Bewegung auf dem Boden des Glases und rollt sich wie eine Schnecke zusammen, so tritt anhaltend schönes und heiteres Wetter, sowohl heiteres Sonnenwetter, als heiteres Frostwetter ein. Greignet sich Regen oder Schnee, so kriecht der Blutegel bis in den Hals der Flasche und bleibt daselbst so lange sitzen, bis die Witterung wieder heiter wird. Tritt Wind ein, so schwimmt das Tier außerordentlich geschwind im Wasser hin und her und wird nicht eher wieder ruhig, bis der Wind wirklich eintritt. Einige Tage vor einem starken Gewitter mit Sturm und Regen verbunden, hält sich der Blutegel stets außer dem Wasser auf, ist äußerst unruhig und wirft sich heftig, gleichsam als hätte er konvulsivische Anfälle, hin und her.

— (Bewährtes Mittel gegen Wundgehen.) Die deutschen Militär-Behörden haben nach eingehenden Versuchen als bestes Mittel gegen Wundgehen den Salicylsäurealg eingeführt. Denselben stellt man sich her, indem man 2 Teile Salicylsäure in 5 Teilen Benzoeintur löst und der Lösung 100 Teile Hammeltalg, welche vorher mit 5 Teilen Benzoeharz verrieben sind, zusetzt. Das Ganze wird tüchtig umgerührt und in passende Blechbüchsen oder Dosen gefüllt.

— (Hilfleistung bei Erstidungsfällen von Tieren.) Ein erfahrener Landwirt macht darauf aufmerksam, daß es angezeigt ist, Tieren, welchen Futter in die Luströhre gelangt und welche daran auch ersticken können, kaltes Wasser in die Ohren zu spritzen. Das mit Gewalt in die Ohren getriebene Wasser veranlaßt die Tiere zu heftigen Bewegungen mit dem Kopfe, wobei oft auch das Hindernis in der Kehle beseitigt wird.

Literarisches.

— Von der ersten Biographie des neuen deutschen Kaisers, welche unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“, ein Lebensbild von Ludwig Ziemssen, im Verlage von Franz Vipperheide, Berlin, erscheint, ist soeben die sechste Lieferung zur Ausgabe gelangt. Der Verfasser schildert in dem vorliegenden Hefte mit patriotischer Wärme die äußerlich zwar weniger glänzende, aber nicht minder erfolgreiche Friedenthätigkeit nach dem französischen Feldzuge. Von den Abbildungen, welche sich auch in dieser Lieferung durch vollendete Technik auszeichnen, sind neben den vielen kleinen, in den Text gedruckten Illustrationen zwei prächtige Vollbilder hervorgehoben: auf dem einen sehen wir den Kronprinzen, das Kürassier-Regiment „Königin“ dem Kaiser Wilhelm vorführen, während das andere die Kronprinzessin Victoria in schmucker Uniform an der Spitze ihres Husarenregiments zeigt. Das reich ausgestattete Werk wird zehn Lieferungen umfassen, welche in Zwischenräumen von drei Wochen erscheinen. Der Preis jedes Hefes beträgt 60 P.